

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 20

Artikel: Das weisse Spitzchen
Autor: Meyer, Conrad Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

um die Aufrechterhaltung seiner Freiheit im Spätmittelalter zufiel, während unser Geographiestudium Afrika gewidmet war.

Im Geschichtsunterricht wurde unter anderem M. Rolfsens « Norge nedgjennem tidene » (Norwegen im Lauf der Jahrhunderte) benützt. Auf diese Quelle gestützt führten zwei Mädchen eine selbstverfaßte dramatische Szene auf, worin Erich von Pommern der Königin Margarethe Weisung gibt, wie das norwegische Volk zu unterdrücken sei. Zuerst war dieser Stoff als zu schwer von den Mädchen aufgegeben worden, aber nach erneutem Antrieb seitens der Lehrerin wurde der Plan erfolgreich durchgeführt.

Der weitere Plan sieht das Studium der norwegischen Geschichte durch die vier schweren Jahrhunderte der Unterdrückung vor, um mit der Zeit abzuschließen, wo das norwegische Volk am Ende der napoleonischen Epoche sein Schicksal in eigene Hände nimmt und wider den Willen der Großmächte seine Freiheit und Selbständigkeit erringt.

III. Anfangs dieses Jahres wurde im Kunstmuseum in Oslo eine Ausstellung eröffnet, wo 1100 Teppiche, die einheimische Webkunst vom Mittelalter bis zu unsern Tagen repräsentierend, gezeigt wurden. Ehe die Kinder zu dieser Ausstellung mitgenommen wurden, gab die Lehrerin den Studenten, die um diese Zeit in der Klasse Unterricht gaben, eine kurze Orientierung über die Geschichte der norwegischen Bilderweberei samt deren charakteristischen Zügen; anschließend wurden Ideen zu Arbeitsaufgaben darüber mit den Studenten besprochen, sowie z. B. die Frage, woran zu erkennen sei, ob ein Teppich aus dem Mittelalter oder der Renaissance stamme. Als dann die Kinder in Begleitung der Studenten die Ausstellung besuchten durften, gingen sie mit großem Eifer an die Feststellung dieser Unterschiede, und viele unter ihnen vermochten sie wirklich in ihrer kindlichen Ausdrucksweise erstaunlich realistisch zu charakterisieren. Erwachsene, die gleichzeitig mit der Klasse die Ausstellung besuchten, hatten ihre große Freude an dem Eifer der Schülerinnen, die so unbefangen, Schreibblock und Bleistift in der Hand, die Kunstwerke untereinander besprachen und beurteilten.

Zu der Nacharbeit, die auf diesen Besuch folgte, gehörte es auch, daß die Kinder die Aufgabe bekamen, diesen oder jenen Teppich nach der Erinnerung zu zeichnen, was sehr viel wertvolles psychologisch-pädagogisches Material ergab.

Das weiße Spitzchen

Ein blendendes Spitzchen blickt über den Wald,
Das ruft mich, das zieht mich, das tut mir Gewalt :
« Was schaffst du noch unten im Menschengewühl?
Hier oben ist's einsam ! Hier oben ist's kühl !
Der See mir zu Füßen hat heut sich enteist,
Er kräuselt sich, flutet, er wandert, er reist.
Die Moosbank des Felsens ist dir schon bereit,
Von ihr ist's zum ewigen Schnee nicht mehr weit ! »
Das Spitzchen, es ruft mich, sobald ich erwacht,
Am Mittag, am Abend, im Traum noch der Nacht.
« So komm ich denn morgen ! Nun laß mich in Ruh !
Erst schließ ich die Bücher, die Schreine noch zu. »
Leis wandelt in Lüften ein Herdegeläut :
« Laß offen die Truhen ! Komm lieber noch heut. »

Conrad Ferdinand Meyer.